

Die Frau Rätin erholte sich von Tag zu Tag mehr, und kaum waren vierzehn Tage vergangen, da saß sie an einem schönen Nachmittag im Garten und wärmte sich im hellen Sonnenschein. Der Rat, der Großvater und Elise leisteten ihr Gesellschaft und auch Frau Gänsmann kam und nahm an der allgemeinen Freude teil.

Die grünen Fensterläden waren wieder geöffnet; in dem schmucken weißen Hause war das alte Familienglied wieder eingezogen. In dem Schlafzimmer der Frau Rätin aber standen oberhalb des einstigen Krankenlagers in Goldschrift die Worte:

. . . Der alte Gott lebt noch! . . .

10.

Die Rhein-Wacht an der Mosel.

Wer von Euch, meine lieben jungen Freunde, hat im zarten Kindesalter nicht gern jenen poetischen Märchen gelauscht, welche im Paradiese, mitten unter Feen und Engeln spielen, — wo der Mensch ruhig die Hände in den Schoß legen darf, weil gebratene Tauben ihm von selbst in den Mund fliegen und überall, wohin sich der Blick auch wenden mag, Milch und Honig fließt.

Die Feen und Engel, die gebratenen Tauben und die Milch- und Honigbäche sind zwar verschwunden, aber das Paradies ist uns geblieben. Dafür legen nicht allein unsre an Naturschönheiten so reichen deutschen Gauen ein beredtes Zeugnis ab, sondern weitaus die Mehrzahl aller Länder. Auch jenes liebliche, reich gesegnete Thal, in welches uns